Nr. 25. | Mittwoch, 30. Januar. | 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. zc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Handelsverträge und Volkswohlstand.

Ein alter agrarischer Kunstgriff besteht darin, die Handelsverträge als in aller erster Linie im Interesse des Handels liegend hinzustellen. Der Handel ist dagegen in Wahrheit weit weniger an ihnen betheiligt, als andere weite Kreise der Nation. Was insbesondere die Kornzölle anbelangt, so schaden diese den Importeuren von ausländischem Getreide gewiß nichts. Entbehren kann das deutsche Reich mit seiner so rasch wachsenden Volkszahl die Zufuhr fremden Korns ja ohnehin nicht. Die Behauptung, daß Deutschland seinen Kornbedarf durch eigenes Erzeugniß decken könnte, nimmt niemand ernst. Daher erscheint die Herbeischaffung des uns selbst fehlenden Getreides aus dem Auslande als unbedingt erforderlich und die Importeure würden nach wie vor zu thun haben.

Aber die Handelsverträge nützen eben dem ganzen Volke; direct in erster Linie der Ausfuhrindustrie, in zweiter der Gesammtindustrie und dem Handel; indirect aber auch allen denen, die ihrerseits wieder vom Wohlstande des Volkes leben, und schließlich auch den landwirthschaftlichen Arbeitern, da die Lohnerhöhung in der Industrie ihre Rückwirkung auf die Löhne in der Landwirthschaft nicht verfehlt.

Man kann sogar die günstige Wirkung der Aera der Handelsverträge auf die Arbeitslöhne ziffermäßig nachweisen. Die Unfallversicherung mit ihrer genauen Aufzeichnung der versicherten Personen und der ortsüblichen Löhne giebt für diesen Zweck ein geradezu unschätzbares Material an die Hand. Wir entnehmen hierüber den Nachweisen des Reichsversicherungsamtes das Folgende:

Auf die gewerblichen Betriebe entfallen:

	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Anrechnungsfähige Löhne Mill. Mark	Durchschnitt pro Person Mk.
1890	4 926 000	3183	647
1891	5 093 000	3311	650
1892	5 078 000	3292	648
1893	5 168 000	3366	651
1894	5 243 000	3431	654
1895	5 409 000	3577	661
1896	5 734 000	3922	684
1897	6 042 000	4253	704
1898	6 316 000	4643	735
1899	6 658 000	5008	752

Bis 1893 finden wir eine fast völlige Stagnation. Die Zahl der versicherten Personen nimmt sehr langsam, der Durchschnitt der anrechnungsfähigen Löhne nur um 4 Mk., also noch nicht einmal um ein halbes Procent zu.

Dann aber beginnt eine sehr bedeutende Entwicklung. Nahezu anderthalb Millionen zu versichernde Personen mehr als im Jahre 1893 konnten 1899 in der Industrie ihr Brod verdienen. Die Industrie konnte seit 1893 die Zahl ihrer Lohnarbeiter um 22 Procent erhöhen. Die Summe der anrechnungsfähigen Löhne stieg in demselben Zeitraum um 1642 Millionen Mark, es konnten deshalb über anderthalb Milliarden Mark mehr als anno 1893 zur Vertheilung kommen. Die Lohnsumme ist seit 1893 um fast genau die Hälfte gestiegen. Das durchschnittliche Lohneinkommen hob sich in demselben Zeitraum von 651 auf 752 Mk., also um 101 Mk. gleich 15,2 Procent.

Dies ist ganz gewiß ein großartiger Erfolg, der unmittelbar mit der Handelsvertragspolitik zusammenfällt, ein Segen für den Volkswohlstand, der dieser Politik stets zum Triumph gereichen wird, und der niemals abgestritten werden kann.

Daß die anrechnungsfähigen Löhne sich nicht mit den wirklichen decken, hat für die vorliegende Betrachtung gar keine Bedeutung. Denn dieser Unterschied beruht darin, daß der ortsübliche Lohn, soweit er 4 Mk. täglich übersteigt, nur mit einem Drittel, der Lohn jugendlicher Arbeiter aber gleich dem erwachsener anzusetzen ist. Dieser Unterschied zwischen Wirklichkeit und Tabelle ist aber stets derselbe geblieben und wirkt deshalb stets in gleicher Weise.

Die Steigerung der landwirthschaftlichen Löhne läßt sich nicht nachweisen, weil das Berechnungsverfahren ein ganz anderes ist, doch ist es unzweifelhaft, daß auch die landwirthschaftlichen Löhne sehr gestiegen sind.

Niemand wird selbstredend behaupten wollen, daß die Lohnsteigerung allein auf die Handelsverträge zurückzuführen sei. Sicherlich aber kann behauptet werden, daß die Handelsverträge die nothwendige Vorbedingung für die Hebung des Wohlstandes der arbeitenden Klassen gewesen sind, denn wenn es der Industrie an Absatz mangelt, so kann sie die Mehranstellung von Arbeitern und Erhöhung der Löhne nicht durchführen. Die Erweiterung ihres Absatzes hat die deutsche Industrie zu einem ganz erheblichen Theile nur im Auslande finden können. 1892 betrug unsere Ausfuhr nur 3150 Mill. Mk. Bis 1899 hat sie sich dagegen in ununterbrochenem Siegeslauf auf 4368 Millionen gehoben und 1900 wird sie wohl 4500 bis 4600 Millionen erreicht haben. Man streiche diese anderthalb Milliarden Mehrausfuhr seit Beginn der Handelsverträge — wo bleibt dann die Möglichkeit, 1½ Milliarden mehr Lohn zu zahlen?

Reichstag.

Berlin, 28. Januar.

Im Reichstage wurde auch heute noch nicht die schier uferlose allgemeine Debatte beim **Reichsamte des Innern** zu Ende geführt. Ueber Stöckers Scheiterhaufenbrief, die Zuchthausvorlage und viele andere abseits gelegene Dinge wurde hin und her geredet. Der Löwenantheil fiel aber **agrarischen Fragen** zu, bei deren Erörterung es recht munter zuging. Die Abgg. **Fischbeck** (freis. Volksp.) und **Steinhauer** (freis. Ver.) waren glücklich in ihren Angriffen auf das extreme Agrarierthum. Der Vorsitzende des Bauernvereins Nordost, **Steinhauer,** machte es sich zur Aufgabe, unter specieller Bezugnahme auf seine pommersche Heimath klar nachzuweisen, daß die kleinen Landwirthe von der Erhöhung der Getreidezölle keinen Vortheil hätten, daß aber der Großgrundbesitz allerdings alles Interesse habe, dem Kleinbauern einzureden, daß auch er an höheren Getreidezöllen interessirt sei, und deshalb das platte Land mit den Wanderrednern des Bundes der Landwirthe überschwemme.

Die Herren von der Rechten ließen heute gegen ihre sonstige Gewohnheit den ihnen so unbequemen Bauernapostel ruhig reden, bis auf etliche Zwischenrufe der Abgg. Gamp und Oertel. Abg. **Singer** (Soc.) schlug einen sehr scharfen Ton an und resümirte sich dahin, ein Appell an das Volk durch Auflösung des Reichstages werde das Volk aufrütteln, welches, um einen Ausdruck des Kaisers zu gebrauchen, „nicht dulden wolle, daß Brodwucher getrieben werde“. Von agrarischer Seite sprachen die Reichsparteiler **Arendt** und **Gamp.** Letzterer konnte sich persönlicher Anzapfungen gegen den Abg. v. Siemens nicht enthalten, um dessen Befähigung zum Finanzminister zu ironisiren. Staatssecretär Graf **Posadowsky** bemerkte, des Ministerpräsidenten Bülow vorgestrige Erklärung im Abgeordnetenhause sei lediglich die Bestätigung dessen, was bereits der Reichsschatzsecretär Thielmann namens der verbündeten Regierungen im Reichstag gesagt hat.

Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Januar.

Nach der Annahme des Antrags Herold wandte sich die Discussion auch heute allgemeinen **landwirthschaftlichen Fragen** zu. Abg. **v. Mendel-Steinfels** (cons.) verlangte u. a. schärfere Bekämpfung der Viehseuchen und Vermehrung der landwirthschaftlichen Schulen. Abg. **Heisig** (Centr.) befürwortete bessere Entschädigung der Flurschäden. Abg. **v. Wangenheim** (cons.) betonte, daß die Landwirthschaftskammern in erster Linie ihre Fürsorge dem kleinen Besitzer zuwendeten. Zum Schluß kam Redner auf den vorgestern abgelehnten Antrag Barth zu sprechen und nannte ihn eine frivole Verhöhnung der Landwirthschaft. Der Präsident **v. Kröcher** erklärte, solche scharfen Ausdrücke im Hause nicht dulden zu wollen. Landwirthschaftsminister **v. Hammerstein** stellte fest, daß die Aufwendungen des Staates für die vom Vorredner gewünschten Zwecke von 17 Millionen im Jahre 1890 auf 32 Millionen im Jahre 1900 gestiegen seien. Er erkenne aber an, daß die Aufwendung weiterer Mittel dringend wünschenswerth sei. Auf eine Anregung des Abg. v. Erffa (cons.) gab Finanzminister **v. Miquel** die Erklärung ab, der Entwurf einer **Saccharin-Steuer** werde noch in dieser Session dem Reichstag zugehen. Auf eine Bemerkung des Abg. **Wamhoff** (nat.-lib.) erwiderte **Miquel,** er gehe mit der Bewilligung von Mitteln für die Landwirthschaft Schritt für Schritt vor, sowie sich Erfolge zeigten. Die Vorbildung der Landwirthe müsse vertieft werden. Es genüge auch für Großgrundbesitzer nicht, geboren zu werden, Offizier zu werden und dann das Gut zu übernehmen. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Wintermeyer** (freis. Volksp.) und **v. Mooren** (Centr.), führte Abg. **Ehlers** (freis. Ver.) aus, seine Partei bewillige alle Forderungen des landwirthschaftlichen Etats, aber trotzdem würden sie mit Heftigkeit bekämpft; er empfehle den Conservativen, sich mehr Gemüthsruhe anzueignen.

Nach einer Bemerkung des Abg. **v. Sanden** (nat.-lib.), der sich über die Verzögerung von Meliorationen beklagte, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Berlin, 29. Januar.

Bei der fortgesetzten Berathung des **landwirthschaftlichen Etats** befürwortet der Abg. **Pohl-Königsberg** (freis. Ver.) die Ausgestaltung des dortigen landwirthschaftlichen Instituts. Abg. **Dommes-Thorn** (Hosp. d. freis. Volksp.) führt aus, daß die kleine Landwirthschaft von der Erhöhung der Zölle keinen Nutzen habe. Darauf ergriff der Abg. Dr. **Barth-Kiel** (freis. Ver.) das Wort zu einer Polemik gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Wangenheim.

Politische Tagesschau.

Danzig, 29. Januar.

Zum Thronwechsel in England.

London, 28. Jan. Kaiser Wilhelm theilte seine Ernennung zum englischen Feldmarschall dem Premierminister Lord Salisbury wie auch dem Lord Roberts telegraphisch unter dem Ausdruck seiner Genugthuung über dieses Zeichen freundschaftlicher Gesinnung des Königs von England und der Freude über den Gedanken, daß er zu den Höchstgestellten in der tapferen Armee des Königs zählen solle. Salisbury und Roberts brachten darauf dem Kaiser telegraphisch ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche und den Dank für die Annahme der Marschallswürde dar.

Der deutsche Botschafter in London Graf **Hatzfeldt** übersandte gestern dem Lordmayor von London ein Telegramm, in welchem er demselben den wärmsten Dank des Kaisers für den Ausdruck der Sympathie der City bei dem schmerzlichen Verlust des Kaisers ausspricht.

Der große deutsche Kreuzer „Victoria Luise“ ist gestern Nachmittag zur Theilnahme an der Flottenparade vor Spithead nach England in See gegangen.

Osborne, 29. Jan. (Tel.) Gestern Vormittag wurde der deutsche **Kronprinz** vom König in feierlicher Weise **mit dem Hosenbandorden investirt.** Der unter großem Glanz vollzogene Act fand in dem Zimmer des geheimen Rathes statt. Anwesend waren die hohen Würdenträger des Hofes und das militärische Gefolge des deutschen Kaisers. Bei der Investitur hielt der König an den Prinzen, welcher vor ihm kniete, eine herzliche Ansprache. Alsdann wandte sich der König in tiefbewegten Worten an den Kaiser, besprach dessen Besuch, der in eine Zeit schmerzlichen Verlustes falle, und verweilte dann bei den persönlichen und anderen Beziehungen, welche beide Länder verbinden.

Die deutschen Offiziere, welche sich Vormittags zur Feierlichkeit nach Osborne begeben hatten, kehrten nach derselben zur „Hohenzollern“ zurück.

London, 29. Jan. (Tel.) Der König hat bestimmt, daß der 2. Februar, der **Beisetzungstag** der Königin Victoria, als ein **allgemeiner Trauertag** zu gelten habe. Alle Banken sollen geschlossen sein und alle Geschäfte haben zu ruhen.

Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, dauert die **Landestrauer** bis zum 6. März, worauf eine Halbtrauer bis zum 17. April folgt.

Wie aus **Rom** gemeldet wird, beschloß der **Vatican,** aus Anlaß der Beisetzung der Königin Victoria nicht von den herkömmlichen Gewohnheiten abzuweichen und **keine officielle Vertretung** hierzu abzusenden. Der Vatican wird sich darauf beschränken, sich bei der Krönung des Königs Eduard durch eine Abordnung vertreten zu lassen.

Feldmarschall Gurko †.

Die russische Armee hat einen herben Verlust erlitten. Heute ging uns folgende Drahtmeldung zu, die in der militärischen Welt weithin Widerhall erwecken wird:

Petersburg, 29. Jan. (Tel.) Feldmarschall Gurko ist auf seinem Gute Sacharow bei Twer **gestorben.**

Mit Gurko ist einer der bedeutendsten, berühmtesten Krieger aus Rußlands neuer Geschichte dahingegangen. Joseph Wladimirowitsch von Gurko entstammte einer altadeligen russischen Familie und wurde am 15. November 1828 geboren. Er machte als Infanteriehauptmann den Krimkrieg mit, nahm 1863 als Husarenoberst an der Niederwerfung des polnischen Aufstandes Theil und ward 1876 als Generalleutnant Commandant einer Gardecavalleriedivision. Im Kriege gegen die Türkei befehligte er 1877 die Vorhut der russischen Donauarmee, mit der er 7. Juli Tirnowa nahm, den Balkan überschritt und bis in die Nähe von Adrianopel vordrang, zu Anfang August von Suleiman Pascha aber nach dem Schipkapasse zurückgeworfen wurde; im Oktober an die Spitze eines großen Reitercorps gestellt,

---

Margarethes Mission.

Roman von **Gabriele Reuter.**

(25) (Nachdruck verboten.)

Den 6. Juni 18 . .

Auf meine Frage hat mir Dr. Rochus indirect Aufschluß gegeben — aber ich weiß nicht recht, ob ich seiner Antwort trauen muß.

Gestern berichtete er uns von einer neuen Expedition, die man nach Inner-Afrika ausgerüstet. Ich interessirte mich sehr dafür, hat doch mein lieber Vater für die Erforschung und Gewinnung dieser finsteren Welt sein Leben eingesetzt. Mir ist nun jeder Mann, der hinauszieht auf gleichen gefahrvollen Wegen, mit einem Heiligenschein umgeben. Ich finde es so groß, so muthig, so gut, sich diesen Entbehrungen und Gefahren auszusetzen, damit andere einst in vielen Jahren den Gewinn ernten.

Aber Dr. Rochus war gar nicht meiner Meinung; er fand nichts so ungeheuer Bewunderungswerthes darin und behauptete: Aufopferung triebe alle die Entdecker und Pfadfinder sicher nicht hinaus, sondern Abenteuerlust, Ehrgeiz Habgier und andere Motive, die man meistens nicht zu den edlen rechnete. Wir stritten uns heftig darüber. Er ist sehr klug, weiß seine Ansichten viel besser und klarer zu begründen als ich. Und zuletzt war mir, als nehme er mein Herz selbst in die Hand und bräche ganz gelassen ein Stück nach dem anderen davon ab und spräche dazu immer: Sehen Sie, so ist es nun — das kann Ihnen doch nicht wehe thun.

Das sagte ich ihm endlich und brach in Thränen aus. Nun bat er mich um Verzeihung. Er versuchte mir zu erklären, daß unser aller Gefühle so zusammengesetzt seien, man könne von keinem behaupten, es sei rein.

„Sie strafen ja Ihre Worte Lügen“, antwortete ich. „Ihr ärztlicher Beruf ist doch fortwährende Aufopferung“.

Er fing an zu lachen.

„Wenn man's nicht besser wüßte“, sagte er. „Glauben Sie nur, an sich selbst macht man die bedenklichsten Studien.“

Schlimm ist's, daß darin etwas Wahres liegt. Als er begeistert war — vor Anbetung und Wärme zitterte —, da lachte ich über ihn, während er jetzt, nun er kalt und klug geworden ist, die merkwürdigste Gewalt übt. Ja — er hat mich irre gemacht an dem Heiligsten, was ich besaß.

* * *

Den 15. Juni 18 . .

Ein Athemzug frischer Luft! Wie man sich danach sehnt! Dieses Herumliegen auf den Divans wird unerträglich langweilig, und die Hitze ist doch so groß, daß man bei der geringsten Bewegung mit Schweiß übergossen ist. Die Sklavinnen schlafen neben den Truhen ein, zwischen den Kleidern der Prinzessin, die sie einpacken oder herausnehmen sollen. Hassan und Hossein schlafen in den Vorzimmern.

Die Prinzessin liegt stöhnend auf ihrem seidenen Lager und Kübel mit künstlichem Eis stehen rechts und links neben ihr.

Nur Madame Saville scheint nicht von der Temperatur angefochten zu werden und besorgt nach wie vor ihre Obliegenheiten.

Sie ist ein Schatz für die Prinzessin. Eine gescheidte Frau, die mancherlei erlebt hat.

Abends kommt sie zuweilen zu mir oder holt mich in ihr Zimmer. Da giebt es Obst oder Limonade und sie erzählt mir von ihrer Vergangenheit. Ihr Mann war Ingenieur und ist durch eine Maschine verunglückt. Sie blieb mit drei Kindern allein, ohne alles Vermögen. Um ein Geschäft anzufangen, fehlte es ihr an Kapital, zeitweise war sie Kassirerin, aber das brachte ihr nicht genug ein. Da hörte sie, wie ausgezeichnet die Stellen als Bonnen bei den egyptischen Prinzen bezahlt würden, und ist kurz entschlossen hierher gekommen, um ihr Glück zu machen. Ihre beiden Söhne sind in einem College, die Tochter wird im Kloster erzogen. Sie hört gern, wenn ich ihr vom Amalienstift berichte, das erinnert sie an ihre Claire.

Madame Saville spricht laut und lebhaft und bewegt sich etwas gewöhnlich. Ihr Sinn ist ganz auf den Verdienst gerichtet und sie äußert sich scharf über die Verschwendungssucht der Prinzessin. Unter uns gesagt, ich glaube, Madame Saville beutet sie selbst ein bischen aus. Schon die unzähligen Kleider, welche sie als ihr Eigenthum in Anspruch nimmt, nachdem Gülzüne Hanem sie kaum einige Male getragen, müssen ihr ziemlich viel einbringen. Die kostbaren echten Spitzen und Stickereien trennt sie erst in ihrem Zimmer ab. Damit ist sie in all' ihren Mußestunden beschäftigt. Sie hat mehrere Frauen an der Hand, die ihr die Sachen abnehmen; ja, vornehme Damen aus der besten kairiner Gesellschaft wenden sich um Brüsseler- und Alenconspitzen nur an sie.

Wenn ihre Tochter erwachsen ist, so soll eine Aussteuer beisammen sein, und Madame Saville wird nach Paris zurückkehren, um für Claire einen Mann zu suchen.

Die Sclavinnen hassen sie, hinter dem Rücken strecken sie ihr die Zunge heraus und nennen sie mit abscheulichen Schimpfnamen.

„Daran muß man sich nicht kehren“, sagte Frau Saville lachend, „das sind ja Thiere.“

Ob sie in meiner Abwesenheit auch so häßlich über mich reden?

Es ist mir doch eine fatale Vorstellung.

Madame Saville war schon in verschiedenen vornehmen türkischen Familien. Sie erklärt mir manches von den mahomedanischen Einrichtungen und Gebräuchen. Freilich werden sie mir trotzdem oft nicht klar und ich getraue mich nicht zu fragen. Manchmal denke ich, es wäre besser, ich hörte ihr nicht zu.

Sie dünkt sich so außerordentlich erhaben über „diese Araber und Türken“ — aber die Art und Weise, wie sie, die doch Christin ist, sich über die hiesigen Verhältnisse äußert, finde ich nicht gerade schön.

Wir sprachen über die Ermordung der Sklavin in Omar Paschas Garten.

„Sie wird ihn geärgert haben, oder die anderen Mädchen konnten sie nicht leiden und veranlaßten Hassan und Hossein, sie ihnen aus dem Wege zu räumen“, meinte sie kühl. Dann erzählte sie mir aber, warum die Prinzessin Gülzün von ihrem Manne fortgegangen ist: er beschuldigte sie, aus Eifersucht die Ermordung des Mädchens verursacht zu haben.

Kannst du dir so etwas Grausiges vorstellen, Helene?

Ich sagte, die Entrüstung der Prinzessin über diese Beleidigung wäre sehr begreiflich.

Die Saville antwortete mit einer ihrer kurzen Handbewegungen, als werfe sie etwas weg.

„Eh bien, wir hatten endlich einen bequemen Vorwand.“

Mit der Prinzessin selbst habe ich über das schreckliche Ereigniß noch niemals gesprochen und werde mich auch wohl hüten zu erwähnen, daß ich davon weiß.

Aber nun fällt mir die Erinnerung in ihrer Gegenwart beklemmend aufs Herz. Schon daß man ihr so Entsetzliches zutrauen konnte, ist mir wie eine Entweihung dieser Person.

Den 25. Juni 18 . .

Wir gehen nun doch nach Alexandrien. Rochus überredete die Prinzessin glücklich dazu. Er scheint jetzt besondere Gründe dafür zu haben. Der Pascha hat für seine Tochter ein Haus außerhalb der Stadt gemiethet. In vier Tagen reisen wir. Vorher will ich diese letzte Sendung an dich befördern.

Tausend Grüße!

Deine Margareth.

(Fortsetzung folgt.)

half er Osman Pascha in Plewna einzuschließen, überschritt Ende Dezember nochmals den Balkan und vereinigte sich, nachdem er 17. Januar 1878 die Armee Suleiman Paschas zersprengt hatte, bei Adrianopel mit der russischen Hauptarmee. Seit Ende des Krieges General der Cavallerie, ward Gurko 20. April 1879 Generalgouverneur von Petersburg, 24. Februar 1880 aber, da er sich den nihilistischen Umtrieben nicht gewachsen zeigte, auf seine Güter verwiesen. Alexander III. ernannte ihn jedoch 1883 zum Generalgouverneur von Warschau. Im Dezember 1894 erhielt er dann wegen Erkrankung seine Entlassung unter Ernennung zum Generalfeldmarschall und lebte fortan still und zurückgezogen auf seinen Gütern bis zu seinem nunmehr erfolgten Ende. In Rußlands neuer Kriegsgeschichte wird sein Name stets in hohen Ehren erhalten werden.

Zum Boerenkriege.

Die inzwischen als unbegründet erwiesene Nachricht von der Gefangennahme des englischen Obercommandirenden Lord Kitchener durch die Boeren bringt einen früheren Vorfall in Erinnerung, bei dem Kitchener um Haaresbreite in Gefangenschaft gerieth. Vor etwa fünf Monaten passirte es ihm, daß er persönlich auf einem gewöhnlichen Truppentransportzuge südwärts eilte, dabei aber von der Nacht überrascht und deshalb gezwungen wurde, für einige Stunden den Zug auf freiem Felde halten zu lassen, und sich in seinem Abtheil zur Ruhe zu legen. Damals griffen die Boeren mit solcher Uebermacht an, daß die den Zug und ihren General bewachenden englischen Soldaten nicht viel ausrichten konnten, so daß Kitchener gezwungen war, sich auf das erste beste Pferd zu werfen und schleunigst dorthin zurück zu reiten, von wo er gekommen war. Zu seinem Glück wurde er auf diesem Rückzuge von einer durch das scharfe Gewehrfeuer herbeigerufenen Abtheilung englischer Cavallerie aufgenommen, so daß er sich bald in Sicherheit sah.

Uebrigens wird jetzt von einer Seite, die zu den höchsten Stellen in London enge Beziehungen haben will, in einer niederländischen Wochenschrift ein neuer Wechsel im britischen Obercommando in Südafrika angekündigt. Darnach verlautet, Lord Kitcheners Abberufung von seinem Posten als Oberbefehlshaber in Südafrika stehe unmittelbar bevor. An seine Stelle werde der General-Quartiermeister der englischen Armee, General Sir Evelyn Wood, treten, derselbe, der nach Majuba den Waffenstillstand mit den Boeren schloß. Sir Evelyn Wood soll als Stabschef General-Major Slade erhalten, einen persönlichen Freund des früheren Prinzen von Wales. Die „Post" will aber erfahren haben, daß sich die Nachricht von der Abberufung Kitcheners nicht bestätigen dürfte. — Das meinen wir auch.

Nach einer Depesche des Pariser „New York Herald" sollte der **Gesundheitszustand** des Präsidenten **Krüger** ein sehr bedenklicher und seine Wiederherstellung zweifelhaft sein. Diese Nachricht wird in Amsterdam als vollständig erfunden bezeichnet; der Gesundheitszustand des Präsidenten ist vielmehr gutem Vernehmen nach durchaus befriedigend.

Der Geburtstag der Kaiserin von China.

Aus **Peking**, 1. Dezember, wird der „Danz. Ztg." geschrieben:

Am heutigen Tage — nach chinesischem Kalender der 10. Tag des 10. Monats — vollendet die Kaiserin-Regentin ihr 65. Lebensjahr. Bisher fanden alljährlich zur Feier des Geburtstages der Herrscherin in Peking feierliche Gratulationen des Kaisers und der sämmtlichen hohen Würdenträger des Hofes, sowie wochenlange Theatervorstellungen statt, viele Rangerhöhungen und Auszeichnungen wurden verkündet, und eine Fülle kostbarer Geschenke wurde aus allen Theilen des himmlischen Reiches dargebracht. Diesmal ist in Peking von einer Feierlichkeit natürlich keine Rede, aber auch in dem fernen Hsianfu, der zeitweiligen Residenz des Hofes, scheint der Geburtstag der Kaiserin ganz still begangen zu werden. Durch ein kaiserliches Edict vom 14. November werden alle vom Ceremonienamt in Vorschlag gebrachten Feierlichkeiten abgesagt. Das interessante Schriftstück hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Das Ceremonienamt hat uns ein Programm für die zur Feier des Geburtstages J. M. der Kaiserin-Regentin abzuhaltenden Festlichkeiten vorgelegt. Da nun unsere heilige Mutter durch die augenblicklichen Verhältnisse sehr niedergebeugt und traurig ist, wobei sie besonders das nothwendig gewordene Verlassen unserer von den Vorfahren überkommenen Hauptstadt mit Kummer erfüllt, hat sie keinerlei Neigung für irgend welche Festlichkeiten und hat daher Befehl gegeben, jede Feier ihres Geburtstages einzustellen. Wir haben versucht, J. M. zu überreden, ihre Meinung zu ändern; das Einzige, was wir dabei erreicht haben, ist aber ihre Einwilligung, unsere Gratulation an der Spitze der Prinzen und Würdenträger des Hofes in der gewöhnlichen Audienzhalle entgegenzunehmen. In Anbetracht des festen Entschlusses J. M., wegen der jetzigen kritischen Verhältnisse keinerlei Festlichkeiten an ihrem Geburtstage abzuhalten, würde es aufdringlich erscheinen und einen Mangel an Mitgefühl zeigen, wollten wir weiter auf unserer Bitte bestehen; wir befehlen daher, daß die vorgeschlagenen Feierlichkeiten nicht stattfinden sollen."

Peking, 28. Jan. (Tel.) Hsutschenyi, der Sohn des bekannten Fremdengegners Hsutung, und Tschihsiu, Mitglied des Tsungli-Yamen, welche beide bei den jüngsten Unruhen eine verantwortliche Führerrolle gespielt haben, sind gestern im japanischen Viertel in Peking **verhaftet** worden und werden bis zu ihrer Bestrafung gefangen gehalten.

Prinz Tschun und seine Brüder wurden gestern im Kaiserpalast vom Grafen Waldersee empfangen.

Schanghai, 28. Jan. (Tel.) Einem Telegramm der „Nord-China-Daily-News" aus Peking zufolge leidet **Li-Hung-Tschang** an hochgradigem **Fieber**. An seinem **Wiederaufkommen** werde **gezweifelt**. Gestern sind Tschuang und Yutsien **hingerichtet** worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Jan. Der **Kaiser** hat die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten für die Zeit nach seiner Rückkehr zu einem Immediatvortrag über die Versuche mit den **Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen** gegen das Ueberfahren befohlen.

* **Berlin**, 29. Jan. **Prinz Albrecht** wird bei der bevorstehenden Vermählungsfeier im Haag mit der Vertretung des Kaisers beauftragt werden.

Berlin, 28. Jan. Heute Nachmittag fand im großen Saale des Rathhauses eine **Trauerfeier** für den früheren Oberbürgermeister **Zelle** statt. Am Sarge legte im Auftrage des Kaisers der Geh. Regierungsrath Mießner, im Auftrage der Kaiserin Freiherr v. Mirbach einen Kranz nieder. Die Minister Thielen, Schönstedt und Brefeld wohnten der Feier persönlich bei, ferner eine große Zahl Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, Parlamente und Vereine. Nach einem Gesang des Domchores hielt Pastor Knauert die Gedenkrede, welcher Ansprachen des Oberbürgermeisters Kirschner und des Stadtverordneten-Vorstehers Langerhans folgten. Mit einem Choral endete der Traueract. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Kirchhof der Thomasgemeinde in Rixdorf.

— Die Versammlung der Actionäre der **Deutschen Grundschuldbank** beschloß, in die **Liquidation** einzutreten. Sie wählte drei Liquidatoren. Ferner wurde mitgetheilt, daß die bestehenden Differenzen mit der Preußischen Hypotheken-Actienbank wegen 41,6 Millionen minderwerthiger Hypotheken einem privaten Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Subdirector Berthold **Warninski** wurde seines Amtes verlustig erklärt, das Aufsichtsrathsmitglied **Spielhagen** seines Amtes enthoben. Der Vorstand erklärte, daß 42,6 Millionen minderwerthige bezw. werthlose Hypotheken nicht von der Preußischen Hypotheken-Actienbank, sondern von deren Tochtergesellschaften der Grundschuldbank gegen vollwerthige Hypotheken übergeben wurden. Das private Schiedsgericht solle im Einverständnisse beider Parteien entscheiden, wieweit die Preußische Hypotheken-Actienbank haftbar ist. Zu Liquidatoren wurden gewählt Director Konitz, Bürgermeister Engel und Justizrath Kette. Engel theilte mit, daß von fälligen 1 127 000 Mk. Zinsen nur 280 000 Mk. bisher eingegangen sind. An Kapital-Rückzahlungen gingen 271 000 Mk. ein. Der Kassabestand ist 365 000 Mk.

— Die Kohlenfirma **Cäsar Wollheim**, Inhaber Commerzienrath Arnhold, Aeltester der Kaufmannschaft, hat zum 1. April ihre **Verträge mit der preußischen Regierung gekündigt** unter Hinweis auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, in denen der Handelsminister Brefeld die Beziehungen der fiscalischen Kohlenproduction zum Kohlenhandel als ein „nothwendiges Uebel" bezeichnete.

* **[Der Gesammtvorstand des deutschen Gastwirthsverbandes]** wendet sich in zwei an den Reichstag gerichteten Eingaben gegen die **Massenconcession** im Gast- und Schankwirthsgewerbe (Aschinger) und gegen Concessionirung von Schankstätten in Waarenhäusern.

* **[Beschlagnahmt]** wurde am Sonnabend der antisemitische „**Deutsche Generalanzeiger**" des Hrn. Sedlatzek vom 18. Dezember v. Js. wegen **Majestätsbeleidigung**, die in einem den Nichtempfang Krügers behandelnden Leitartikel mit dem Motto: „Tragt selbst die Schmach" enthalten sein soll.

* **[Die Eisenbahneinnahmen]**, die einigermaßen einen Maßstab für den Stand des Erwerbslebens abgeben, zeigen noch immer eine Steigerung; auch im zweiten Semester 1900 waren sie höher als in der gleichen Vorjahrszeit.

* **[Gemeindewahl-Idyllen aus Württemberg.]** Im württembergischen Landtage machte in der Sitzung vom 25. Januar der Minister des Innern bei einer Besprechung der Gemeindereform Mittheilung über einige seltsame Erscheinungen, die sich bei den Bürgerausschußwahlen gezeigt haben. So war in der Stadt Balingen bei der letzten Wahl niemand zur Wahl erschienen, nicht einmal die Wahlcommission. In Urach hatte sich ebenfalls niemand eingefunden. Wahrhaft kostbare Zustände aber herrschen in einer Gemeinde des Oberamts Rottenburg. Dort haben die Bürger das schöne Recht, den Bürgerausschuß zu wählen, seit Jahren — dem Polizeidiener überlassen, der es auch offenbar zu ihrer größten Zufriedenheit ausübt. Der Mann verfährt dabei sehr pfiffig; da er die Obliegenheit hat, die Bürgerausschußmitglieder zu den Sitzungen zusammenzurufen, so wählt er, um sich seine schweren Dienstpflichten zu erleichtern, grundsätzlich nur solche, die in unmittelbarer Nähe des Rathhauses wohnen! In einem anderen Orte haben, während alle sonstigen Einwohner fernblieben, die ortsanwesenden Schneider gewählt und nun besteht der ganze Bürgerausschuß aus Schneidern!

* **[Amnestie in Weimar.]** Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat der „Berl. Börs.-Ztg." zufolge dem Chef des Departements der Justiz zu erkennen gegeben, daß er geneigt sei, Inhaftirte zu begnadigen, wenn Bestrafung wegen geringerer Vergehen oder solche Delicte in Frage stehen, die aus Noth begangen wurden.

Posen, 28. Jan. Wegen großer **Pockengefahr** sind im russischen Grenzgebiete durch den Regierungspräsidenten alle **Grenzübergänge** der Kreise Strelno und Inowrazlaw für den Personenverkehr in beiden Richtungen **gesperrt** worden.

Stettin, 28. Jan. Seit heute Vormittag ruht hier auf allen Bauten die Arbeit, da die **Maurer** in den **Generalstreik** eingetreten sind. Den Anlaß dazu gaben Lohndifferenzen.

Kiel, 28. Jan. **Prinz Heinrich** trat heute Mittag an Bord des Panzerschiffes „Baden" die **Reise nach England** an.

Mülhausen, 25. Jan. Nach einer Mittheilung des Professors Dr. Wehmann in Thann an die „Karlsr. Ztg." sind die Gebeine der bei **Chenebier an der Lisaine gefallenen deutschen und französischen Krieger** im Herbste 1899 durch die französische Regierung in einem Massengrab vereinigt worden. Diese Grabstätte wurde durch ein prunkvolles Denkmal geschmückt. Der beim zweiten 112er-Tag ins Leben gerufene Denkmals-Ausschuß hat sich nun an die deutsche Botschaft gewendet um die Erlaubniß zu erlangen, ein **deutsches Kriegerdenkmal** in Chenebier erstellen zu dürfen. Das Gesuch des Denkmals-Ausschusses wurde mit der Begründung abgelehnt, daß ein gemeinsames Grab und ein französisches Denkmal errichtet worden sei. Das Denkmal hatte inzwischen die Inschrift erhalten: „Zum Andenken an die bei Chenebier am 15. bis 17. Januar 1871 gestorbenen französischen und deutschen Soldaten." Nach weiteren Verhandlungen ist die Errichtung eines eigenen deutschen Gedenksteins von der französischen Regierung genehmigt worden. (An der Lisaine hat auch das Danziger Landwehrbataillon rühmlich mitgekämpft.)

München, 29. Jan. Die socialdemokratische „Münch. Post" meldet, die Verabschiedung des Prinzen Alfons sei auf Grund eines kaiserlichen Telegramms erfolgt, in dem energisch dagegen protestirt wird, daß Prinz Alfons bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar einen ihm nicht gebührenden Platz einnahm. In diesem Telegramm wird darauf hingewiesen, daß in Moskau schon einmal das Verhalten eines baierischen Prinzen zu ähnlichen Unliebsamkeiten Veranlassung gegeben habe. (Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.)

Frankreich.

Paris, 29. Jan. **Alle Angestellten der Pariser Stadtbahn haben die Arbeit eingestellt.** Der Zugverkehr ruht. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

England.

* **[Ueber das Testament der Königin]**, **welches wohl nicht bekannt gemacht werden wird, da es** nicht durch den probate court des Testamentsgerichts gehen wird, verlautbart Folgendes: Die Königin soll schon bei Lebzeiten enorme Summen ihren Angehörigen gegeben haben. Jede Tochter erhielt als Heirathsgut 100 000 Pfund, auch die Aussteuer der Prinzessin Battenberg bestritt die Königin. Als Prinzessin war Königin Victoria arm, sie erbte nichts vom Herzog von Kent, aber der Prinz-Gemahl Albert hinterließ ihr über eine halbe Million Lstrl. Eingeweihte wissen, daß das ganze großartige schottische Besitzthum auf König Eduard, Osborne auf Prinzeß Beatrice übergehen wird.

* **[Ueber die Beisetzungsvorbereitungen]** wird dem „Berl. Tagebl." u. a. berichtet: Unter den Kränzen, die in der Kapelle Ardente in Osborne niedergelegt wurden, befindet sich ein mächtiger Epheukranz mit schwarzem Bande, auf dem steht Prinzeß Helene von Orleans reconnaissance éternelle, ein anderer Kranz der Erzherzogin Stephanie trägt die Inschrift „Meiner geliebtesten und theuersten Tante". Noch ein anderer ist von der kleinen Prinzessin Elisabeth von Hessen. In der Georgs-Kaserne fand gestern die Probe mit den für das Tragen des Sarges commandirten Unteroffizieren statt. Sie haben den Sarg vom Zug in der Victoria-Station bis zur Laffette zu tragen, auf die der Sarg gestellt wird. Es soll ein noch nie dagewesenes Begräbniß werden. Der Kaiser und der König werden die Schnüre des Bahrtuches tragen, und eine Schaar regierender Häupter und Kronprinzen wird, vom neuen König geleitet, folgen.

Italien.

* **[Die Encyclica des Papstes.]** Die schon erwähnte Encyclica des Papstes über „**christliche Demokratie**" umfaßt 20 Druckseiten. Die Encyclica beschäftigt sich, nachdem sie die Bezeichnung „christlicher Socialismus" als nicht richtig zurückgewiesen, mit dem Unterschiede zwischen dem „Socialismus" und der „christlichen Demokratie". Der erstere befasse sich nur mit materiellen Gütern und wolle vollständige Gütergleichheit und Gütergemeinschaft herstellen, während die christliche Demokratie die Vorschriften des göttlichen Gesetzes achte und bei ihrem Bestreben eine materielle Besserung herbeizuführen, auch das geistige Wohl der Völker im Auge habe. Ebenso wenig dürfe man die christliche Demokratie mit der politischen verwechseln. Denn die erstere könne und müsse, wie die Kirche, unter den verschiedensten politischen Regierungsformen fortbestehen, sie müsse auch die gesetzmäßige bürgerliche Autorität achten. So verstanden habe die Bezeichnung „christliche Demokratie" nichts an sich, was irgend jemand abstoßen könne. Zum Schlusse ermahnt der Papst die Katholiken, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen, sich einig zusammenzuschließen und unnütze Streitigkeiten bei Seite zu lassen. Alles dies würde dazu beitragen, jedermann zu veranlassen, alles zu fliehen, was einen aufrührerischen und revolutionären Charakter habe, dagegen aber das Recht jedes anderen zu achten, sich seinen Vorgesetzten gegenüber achtungsvoll zu zeigen und praktisches Christenthum zu treiben. So werde der sociale Friede an allen Orten wieder zur Ausbreitung gelangen. Die Encyclica trägt das Datum des 18. Januar 1901.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. Januar.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, vielfach Nebel, feucht, Niederschläge. Frische Winde.

Donnerstag, 31. Jan. Milde, zu Niederschlägen geneigt, meist bedeckt; lebhafte Winde.

Freitag, 1. Febr. Bedeckt, Nebel, Niederschläge, milde, windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 2. Febr. Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge.

* **[Wasserabsperrung.]** Morgen (Mittwoch) muß ein Schaden im Hauptzuleitungsrohre der Prangenauer Wasserleitung reparirt werden. Da hierbei eine erhebliche Verminderung des Wasserquantums und Wasserdruckes in den Hausleitungen eintreten dürfte, ist den Haushaltungen zu empfehlen, sich vorher mit Wasservorrath zu versehen.

* **[Trauerflaggen.]** Der Kaiser soll angeordnet haben, daß am 2. Februar aus Anlaß des Begräbnisses der Königin Victoria die Staatsgebäude halbmast flaggen sollen.

* **[Räuberischer Ueberfall im Eisenbahnpostwagen.]** Ein überaus dreistes Raubattentat ist in verflossener Nacht auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Danzig im Postwaggon des fahrenden Personenzuges ausgeführt worden. Die „Danz. Ztg." berichtet über dasselbe Folgendes:

In dem Personenzuge, welcher 11.16 Nachts von Dirschau nach Danzig abfährt, hatte der Postschaffner Rudolf Peiser aus Dirschau Dienst im Postwaggon. Zwischen Hohenstein und Praust hörte der Bahnpostschaffner plötzlich hinter sich ein Geräusch und sah zwei Männer, welche unter dem Briefsortirspinde und dem Kleiderspinde verborgen gewesen waren. Der Zug hatte gerade die Höhe von Praust erreicht und der Postschaffner war dabei beschäftigt, die Werthsendungen für das Postamt I. Danzig von den anderen Werthen zu sondern. In diesem Moment bemerkte er die Männer, von denen einer plötzlich aus dem nur durch eine Verbindungsthür von dem eigentlichen Raum zur Aufbewahrung von Geldern etc. getrennten Packraum auf den Beamten zutrat mit der Drohung, er solle sich ganz ruhig verhalten, sonst koste es ihm das Leben. Ferner wurde ihm unter vorgehaltenem Revolver versichert, wenn er nicht alles im Wagen befindliche Baargeld herausgebe, würde er sofort aus dem Wagen geworfen werden. Der Beamte versicherte, er hätte kein Geld bei sich und versuchte so schnell als möglich, die über seinem Haupte befindliche Nothleine zur Bremse zu ziehen. Als er den Arm erhob, **krachte ein Schuß**, der ihn am linken Arm traf und **so schwer verletzte**, daß Peiser, wie er selber angegeben hat, zu Boden fiel. Nun erschien auch die zweite Person, welche sich sofort auf den Getroffenen warf, ihm **Hände und Füße band und ihm einen Knebel in den Mund steckte.** Die Räuber durchschnitten und durchwühlten nun die Säcke mit Werthsendungen. Wie es scheint, haben die Räuber, als der Zug sich langsam der Haltestelle Guteherberge näherte, den Postwagen heimlich verlassen und sind in der Dunkelheit unbemerkt entkommen. Wie es den Anschein hat, haben sie auf diesen baldigen Aufenthalt des Zuges nicht gerechnet und sich daher nicht die Zeit genommen, weiter in den Werthsendungen zu suchen, denn ein Säckchen mit baarem Gelde war unberührt geblieben. Erst als der Zug in Ohra hielt, wurde der Raubanfall bemerkt. Ein Schaffner hörte hier das Röcheln und Stöhnen des geknebelt daliegenden verwundeten Postschaffners, worauf man den Wagen öffnete und den Gefesselten befreite. Nach der Ankunft des Zuges in Danzig wurde Peiser sofort in das chirurgische Stadtlazareth gebracht, wo er sich im Laufe des Vormittags so weit erholte, daß er die vorstehend erwähnten näheren Angaben über das Attentat machen konnte.

Höhere Postbeamte haben sich heute sofort nach

Feuilleton.

Aus dem Leben der Königin Victoria.

Der **Verlobung** der Königin Victoria mit ihrem Vetter, dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, stellten sich große Hindernisse entgegen. Wilhelm IV. hätte gern einen Besuch der Coburger Verwandten hintertrieben; aber im Jahre 1836 kam der Herzog von Coburg mit seinen beiden Söhnen dennoch nach England und blieb besuchsweise bei Victorias Mutter, der Herzogin von Kent, in Kensington. Am 20. Juni 1837 starb der König und Victoria bestieg den Thron. Im Jahre 1839 erfolgte die zweite Reise des Prinzen Albert nach London. Am 24. Oktober ließ die Königin den damaligen Minister Lord Melbourne zu sich rufen, um ihm den Entschluß mitzutheilen, daß sie dem Prinzen Albert ihre Hand anbieten wolle. Vorher war ihr die schwierige Aufgabe zugefallen, den Prinzen zu einer Bewerbung zu ermuthigen. Ihr Tact fand hierbei das Richtige. Auf einem der Hofbälle überreichte sie ihm einen kleinen Blumenstrauß, und später am Abend, als der Prinz der Königin für die Gastfreundschaft in England dankte, richtete sie die Frage an ihn: „Wenn Eurer Hoheit England so gut gefällt — wären Sie wohl geneigt, bei uns zu bleiben?" — „Ich würde den beständigen Aufenthalt hier gern mit meinem Leben bezahlen!" war des Prinzen feurige Antwort. Als nun die Königin den Prinzen am folgenden Tage zu sich entbieten ließ, begann sie mit ihm sofort von ihrer Neigung zu sprechen. Voller Aufrichtigkeit und Herzlichkeit gestand sie ihm, daß er ihr Herz gefesselt habe, und daß sie überglücklich sein würde, wenn er sich mit ihr zum Lebensbund vereinigen wollte. Die Thränen traten ihr dabei in die Augen. Völlig hingerissen von ihrer zärtlichen Neigung, beugte der Prinz ein Knie und küßte ihre Hand, „diese treue Hand, die ich nie mehr lassen will". Am 10. Februar 1840 fand in der Westminster-Abtei zu London die Trauung statt.

Was Königin Victorias **Einkommen** betrifft, so hat sie nach der Statistik eines Londoner Blattes im ganzen vom Staate etwa 480 000 000 Mark erhalten. Ihr officielles Einkommen von 7 700 000 Mk. jährlich betrug um 10 000 000 weniger als das Einkommen des Kaisers von Oesterreich, 4 000 000 Mk. weniger als das des Königs Victor Emanuel, 2 000 000 Mk. weniger als das des Schahs von Persien und nur halb so viel als das des Kaisers Wilhelm. 170 Tons englischer Souvereings würde das Einkommen der Königin vom Staate wiegen. Die Königin hat während ihres Lebens wenigstens zwei unverhoffte Gewinne gehabt, einen großen und einen verhältnißmäßig kleinen. Ein Mr. Neild, der 1852 starb, vermachte der Königin sein Vermögen von 4 000 000 Mk. Königin Victoria ließ Nachforschungen anstellen, ob Verwandte vorhanden wären, denn in diesem Falle wollte sie das Geld nicht annehmen. Da Mr. Neild aber ohne Nachkommenschaft und Verwandte gestorben war, nahm die Königin das Vermächtniß an. Das zweite Mal war Mr. Newhouse Heywood ohne letztwillige Verfügung gestorben, und sein auf 200 000 Mk. geschätztes Besitzthum, das im Herzogthume Lancaster lag, fiel an die Königin.

Die verstorbene Königin war eine große **Hundefreundin**, ihre Liebhaberei erstreckte sich auf alle Rassen. Die langhaarigen Jagdhunde, die Dachshunde, die Pudel, die Windhunde, die schottischen Hirtenhunde u. s. w., sie alle haben der Reihe nach sich der Liebe der Herrscherin zu erfreuen gehabt. Unter ihren Lieblingshunden ist besonders zu erwähnen Dash, der treue Jagdhund, der als erster die Königin begrüßte, als sie nach der Krönungsceremonie zum Buckingham-Palast zurückkehrte. Dash verließ seine königliche Herrin niemals, auch auf der Reise nicht. Heute hat er in einer Ecke des königlichen Parks ein Grabdenkmal. Nach ihm kamen Eos, ein prächtiger Windhund, dann Looty, der von der Expedition nach China mit zurückgebracht worden war, Noble, der trotz seiner bekannten Feinschmeckerei es fertig brachte, einen Kuchen eine halbe Stunde lang zwischen den Zähnen zu halten, Sharp, Boy und Boz, deren Züge in Bronzebildern erhalten sind, Beppo, ein intelligenter, kleiner Pommer, Spot, ein prächtiger Foxterrier u. s. w. Eine ganze Anzahl dieser Lieblingshunde sind bereits gestorben, aber ihr Gedächtniß wird bewahrt in dem Tagebuch der Königin, in dem ihnen ganze Seiten gewidmet sind.

Dirschau begeben, um in Gemeinschaft mit der Eisenbahnpolizei die erforderlichen Ermittelungen anzustellen. Wie es scheint, haben die Räuber nicht gefunden, was sie suchten, denn ein Fehlen von Werthsendungen ist bis jetzt nicht bemerkt worden.

Man nimmt an, daß die Räuber in Hohenstein, vielleicht auch schon in Dirschau sich in den Packwagen geschlichen und hier verborgen gehalten haben, bis sie den Beamten bei voller Beschäftigung sahen. Gerüchtweise verlautet — Zuverlässiges hierüber ist noch nicht festgestellt — die Räuber seien in Mäntel von grünlicher Farbe gehüllt und mit langen Bärten versehen gewesen. Man nimmt an, daß sie zu der **Bande** gehören, welche schon längere Zeit die Bewohner des Danziger Werders und der Gegend um Heubude durch Einbrüche und Brandstiftungen in hohem Grade beunruhigt. Von letzterer soll übrigens ein Mitglied gestern ergriffen worden sein.

Die hiesige Ober-Postdirection hat auf die Entdeckung der beiden Räuber bereits eine **Belohnung von 500 Mark** ausgesetzt. Nach ihren Ermittelungen ist das Attentat zwischen Praust und Guteherberge ausgeführt worden.

---

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Der Eisaufbruch ist gestern bis zum Hafen in Kurzebrack (Kilom. 150) vorgeschritten. Wasserstände: Thorn 1,30, Fordon 1,30, Culm 0,64, Graudenz 1,10, Kurzebrack 1,12, Pieckel 0,80, Dirschau 1,00, Einlage 2,38, Schiewenhorst 2,62, Marienburg 0,40, Wolfsdorf 0,36 Meter.

---

* **[Ein Wohlthätigkeits-Concert in großem Stile]** hat bekanntlich in sehr dankenswerther Weise der **Danziger Orchester-Verein** für Mittwoch Abend veranstaltet. Dasselbe wird sicher der allgemeinen Sympathie unserer Bürgerschaft begegnen, da sein Ertrag den hinterbliebenen Familien der beiden bei Ausübung ihres gefährlichen Berufes dem verheerenden Brande am vorigen Dienstag zum Opfer gefallenen Feuerwehrleute zu gute kommen soll. Ein Blick auf das Programm zeigt, welch eine Fülle seltener musikalischer Genüsse an diesem Abend für ein verhältnißmäßig geringes Liebesopfer geboten wird. Dadurch, daß sich der ansehnliche Danziger Orchester-Verein mit der ebenfalls hervorragend leistungsfähigen **Theil'schen Kapelle** zu diesem Concert verbunden hat, wird ein Orchester (von über 90 Mann) gebildet, wie man es hier sehr selten zu hören Gelegenheit hat und das eine mehr als ungewöhnliche Klangfülle zu entwickeln verspricht. Wagners erschütternden Trauermarsch auf Siegfrieds Tod von einem solchen Musikkörper zu hören, würde vielleicht allein den Besuch lohnen. Der herrlichen Iphigenien-Ouverture von Gluck mit dem von Wagner arrangirten, bis dahin problematischen Schluß wird der mächtige Streicherchor ebenfalls ein besonders glanzvolles Gepräge geben, ebenso der köstlichen Haydn'schen G-dur-Symphonie mit ihrem berückenden Largo und dem geistsprühenden Finalsatz, welche am Schlusse des Programms steht. Und nun erst die aus der Seele verborgensten Tiefen schöpfende, himmlisch tröstende Orchesterlyrik des Andantesatzes aus Beethovens fünfter Symphonie, vorgetragen von einem solchen Orchester-Apparat! Daneben enthält das Programm dann noch das vor etwa 1½ Jahre von Prof. Joachim und Max Brode hier gespielte klassische D-moll-Concert für zwei Violinen von Altmeister Bach und zwei kleinere reizvolle Streichorchesterstücke, mit denen der Orchester-Verein schon früher seine Hörer erfreut hat. Wir brauchen wohl nicht erst die Erwartung hinzuzufügen, daß am Mittwoch Abend der Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird.

---

* **[Schiffsstrandung.]** Der Segler „Fulvia", Capt. Nielsen, von Neufahrwasser nach Horsens mit Holz bestimmt, ist auf dieser Reise bei Brantevik (an der Küste von Schweden) gestrandet. Die Besatzung ist gerettet, das Schiff wrack und die Deckslast über Bord.

---

* **[„Schulmeister" eine Beleidigung.]** Der noch nicht 15jährige Sohn eines Hausbesitzers Neumann zu Groß-Lichterfelde, der vor kurzem erst die Schule verlassen hatte und jetzt das Schlächterhandwerk erlernt, rief eines Tages seinen ehemaligen Mitschülern, die sich vor der dortigen Gemeindeschule III aufhielten, beim Nahen seines früheren Lehrers Busse die Worte zu: „Jungens, der Schulmeister kommt." Der Lehrer meldete den Vorfall dem Rector und dieser stellte Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung. Daraufhin hatte der Knabe sich jetzt vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts II Berlin zu verantworten, das ihn der öffentlichen Beleidigung für schuldig erachtete und zu einem Verweise verurtheilte. Nur im Hinblick auf seine Jugend wurde von einer schärferen Strafe Abstand genommen.

---

* **[Unterfassen der Schüler auf Bürgersteigen.]** Unter dem 13. Dezember v. J. hat der Hr. Regierungs-Präsident zu Danzig folgende Verfügung erlassen: Es hat sich vielfach bei Kindern, insbesondere bei den Schulmädchen, die Unsitte herausgestellt, durch das sogenannte **Untergefaßtgehen zu Dreien und Vieren die Bürgersteige der Straßen zu sperren** und den Fußgängerverkehr zu stören. Ich ersuche ergebenst, in den städtischen Schulen durch die Lehrer und Lehrerinnen auf die Kinder dahin zu wirken, daß diesem Unwesen gesteuert wird. Auch bitte ich, darauf aufmerksam machen zu lassen, daß die bei Schneefällen und Frostwetter von Kindern beliebte Herstellung von sogenannten Glitsch- und Schorrbahnen auf den städtischen Straßen und Plätzen durch Polizeiverordnungen verboten und strafbar sind. — Diese Verfügung wird jetzt durch die Schuldeputationen bezw. Kreisschulinspektoren den Lehrern und Lehrerinnen mit dem Ersuchen mitgetheilt, daß die Schüler und Schülerinnen unter Hinweis auf die polizeilichen Vorschriften und die Folgen der Nichtbeachtung der vorstehenden Verfügung entsprechend einzuwirken und dafür zu sorgen, daß den bezeichneten Uebelständen nöthigenfalls im Wege der Schuldisziplin gesteuert werde.

---

* **[Stempel für Wohnungsvermiethungen.]** Hausbesitzer, welche den Stempel für ihre steuerpflichtigen Wohnungen noch nicht erlegt haben, erinnern wir nochmals daran, daß am 31. Januar die Frist hierfür abläuft. Wer die Versteuerung verabsäumt, verfällt in eine empfindliche Strafe. Wohnungen bis einschließlich 300 Mk. sind von der Stempelsteuer befreit. Wir machen die Interessanten noch besonders darauf aufmerksam, daß im Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins recht praktische Stempelhefte zu haben sind.

---

* **[Bezirksausschuß.]** Der Concipient S. in Weichselmünde [illegible] mehrfacher Beleidigungen des Amtsvorstehers in Weichselmünde gerichtlich bestraft worden. Der Amtsvorsteher erblickte in dem Verhalten des S. eine Unzuverlässigkeit und beantragte seiner Zeit, demselben die gewerbsmäßige Besorgung von schriftlichen Aufsätzen für Andere zu **untersagen.** Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung sah diesen Antrag für begründet an und erkannte demgemäß. Auf die von S. eingelegte Berufung hat der Bezirksausschuß unter **Aufhebung der Vorentscheidung** auf Abweisung der Klage des Amtsvorstehers erkannt, weil Letzterer bei Erledigung dieses Amtsgeschäfts persönlich betheiligt war und der Kreisausschuß in Folge dessen den Stellvertreter oder einen der benachbarten Amtsvorsteher oder Bürgermeister mit der Erledigung dieses Amtsgeschäfts hätte betrauen sollen.

M. **[Der „Verein ehemaliger Fünfer"]** feierte am Sonnabend in dem Hotel „Preußischer Hof" den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen. Auf besonderen Wunsch unterblieben die beabsichtigten musikalischen Unterhaltungen. Der Vorsitzende hielt einen längeren Vortrag über die 200jährige Zeitgeschichte des preußischen Königthums und brachte in der zwölften Stunde das Kaiserhoch aus.

---

* **[Vaterländischer Frauenverein zu Neufahrwasser.]** In der alljährlich im Verein stattfindenden Generalversammlung, welche diesmal unter dem Vorsitz der Frau Lootsencommandeur Schmidt in dem zum Kinderhort dienenden Vereinshause abgehalten wurde, erstattete der Kassirer des Vereins, Herr Capitän Reinicke, den Jahresbericht, nach welchem einer Einnahme von rund 2635 Mk. eine Ausgabe von 2536 Mk. gegenüberstand. Aus besonderen Veranstaltungen des Vereins wurden im Laufe des Jahres zusammen 538 Mark erzielt. Für den Kinderhort betrugen die laufenden Kosten 1100 Mk. Für das ostasiatische Expeditionscorps konnten 250 Mk. zur Verwundetenpflege an die Hauptsammelstelle abgeführt werden. Am Jahresschluß hatte der Verein 98 Mitglieder und einen Baarbestand von 2100 Mk., welcher für Verwundetenpflege im Kriegsfalle und für andere außerordentliche Ereignisse bestimmt bleibt. Indem der Verein für alle Zuwendungen, die er im verflossenen Vereinsjahr erfahren hat, dankt, hofft er auch im künftigen Jahr auf bereitwillige Unterstützung seiner Unternehmungen zu Zwecken der allgemeinen Wohlthätigkeit. Eine größere öffentliche Aufführung wird für die nächste Zeit geplant.

---

* **[Seeschiffer-Prüfungen.]** Mit den nächsten Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt wird in Danzig am 1. März begonnen werden.

---

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind zu Ober-Postassistenten der Ober-Telegraphenassistent v. Piechowski in Marienburg, der Postverwalter Reddig aus Garnsee in Graudenz, zum Ober-Telegraphenassisten der Ober-Postassistent Abel in Elbing, zum Postassistenten der Postverwalter Albrecht in Carwitz in Rosenberg, zum Telegraphenassistenten der Postassistent Heilbronn in Thorn. Der Postpraktikant Taube aus Magdeburg ist als Postsecretär in Graudenz angestellt worden. Versetzt sind: der Postverwalter Malschewski von Kornatowo nach Altfelde, die Postassistenten Hintz von Gollub nach Danzig, Kindel von Danzig nach Neustadt, Röring von Riesenburg nach Danzig, Streit von Thorn nach Riesenburg, Winterfeld von Jablonowo nach Kornatowo.

---

* **[Barbarische Messer-Unthat.]** Der Arbeiter Johannes Borkowski aus Ohra und der erst am 26. d. Mts. von einer zweijährigen Zuchthausstrafe aus Mewe zurückgekehrte Arbeiter August Leopold besuchten gestern in Danzig gemeinschaftlich ein Schanklokal. Nachdem Borkowski zu viel Alkohol genossen hatte, forderte er seinen Zechgenossen auf, ihn nach Hause zu begleiten, da er allein sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Leopold ging hierauf ein. In der Nähe des Weges nach Ohra angelangt, äußerte angeblich L., damit er bald wieder ein Unterkommen fände, würde er etwas begehen. Den Worten folgte die That. Leopold warf den Betrunkenen zu Boden, **zog sein Messer und stach ihm das linke Auge aus.** Einen zweiten Messerstich führte er nach dem rechten Auge, es wurden durch denselben aber nur die Augenlider durchtrennt. Der Messerheld suchte hierauf das Weite. Der Besitzer eines vorüberfahrenden Fuhrwerks nahm sich des in seinem Blute auf der Erde liegenden Unglücklichen an und fuhr ihn in das chirurgische Stadtlazareth, von wo aus er mittels Tragkorbes in die Augenklinik der Herren Dr. Helmboldt und Franke gebracht werden mußte. Es ist der Polizei noch gestern Abend gelungen, des Thäters habhaft zu werden und ihn hinter Schloß und Riegel zu bringen.

---

* **[Leichenfund.]** Am 26. Januar cr. ist im Hafenkanal zu Neufahrwasser eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe ist dem Arbeiterstande angehörend, 30 bis 35 Jahre alt, untersetzter Statur, hat blonde Haare und blonden Schnurrbart. Kleidung: Grauer Jaquetanzug, gestreifte Arbeitsblouse, dunkle Schirmmütze und Lederstiefel. Die Leiche, welche anscheinend schon Monate lang im Wasser gelegen hat, ist in der Communal-Leichenhalle zu Neufahrwasser untergebracht.

Am 25. dieses Monats wurde in der Weichsel in der Nähe der Waggonfabrik eine unbekannte Mannesleiche gefunden. Dieselbe ist ca. 25—30 Jahre alt, dem Arbeiterstande angehörig und muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Bekleidet war dieselbe mit grauem Jaquet, dunkler Weste und Hose, blauen Parchendunterhosen, grauem Hemde, grauwollenen Strümpfen und Gummizugstiefeln. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle auf dem Bleihofe.

---

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Eine Parzelle von Langfuhr, Hauptstraße Nr. 113 von der Wittwe Loeschmann, geb. Steffens, an den Kaufmann Wilhelm Machwitz für 70 000 Mk., wovon 5000 Mk. auf Inventar gerechnet sind; Breitgasse Nr. 14 von der Frau Wagner, geb. Falk, in Hochstüblau an die Wittwe Krause, geb. Bethin, für 32 222 Mk.; eine Parzelle von Olivaer Freiland Blatt 52 von dem Kaufmann Eugen Patzig an die Besitzer Krest'schen Eheleute für 3587 Mk.; eine Parzelle von Olivaer Freiland Blatt 52 von dem Kaufmann Eugen Patzig an die Hauseigenthümer Paul v. Rutkowski'schen Eheleute in Saspe für 2513 Mk.; Hauptstraße Nr. 48 (Langfuhr) von dem Bauunternehmer Panzenhagen an den Architekten Hugo Kroeling für 14 500 Mk.; Zigankenberg Blatt 115 von den Maurergesell Pichowski'schen Eheleuten an die Tischler Zimbars'schen Eheleute.

---

* **[Die verstümmelten Ueberreste]** des am Sonnabend auf der Strecke Danzig - Dirschau überfahrenen und getödteten Hilfsbremsers Karl Recht wurden heute in einer Kiste nach Dirschau gesandt.

---

* **[Diebstahl.]** Die Arbeiter Burau und Herrmann hatten von einer ohne Bewachung stehenden Equipage zwei werthvolle Operngläser gestohlen. Als sie dieselben zu veräußern suchten, wurden sie ergriffen und zur Haft gebracht. Ferner wurde das Dienstmädchen Marie Göhrke verhaftet. Dasselbe hatte aus dem Keller seiner Herrschaft verschiedene Gegenstände gestohlen. Ein Schlüssel, der zu der Kellerthür paßte, wurde bei der G. gefunden und von der Polizei beschlagnahmt. — Der Arbeiter Johann Fraßmann bot gestern bei dem Kaufmann C. auf dem Fischmarkt eine Quantität Zucker zum Verkauf an. Da er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Zuckers nicht ausweisen konnte, wurde er zur Haft gebracht.

-r. **[Kriegsgericht.]** Der Wachtmeister Otto Kirstein vom 1. Leibhusaren-Regiment, welcher bereits im 20. Jahre dient, wurde heute vom Kriegsgericht wegen Urkundenfälschung bezw. Beihilfe dazu zu 6 Monat Gefängniß und Degradation verurtheilt. Mitangeklagt war der Unteroffizier Karl Friedrich, welcher wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß und ebenfalls zur Degradation verurtheilt wurde.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 28. Januar. Wie aus landwirthschaftlichen Kreisen mitgetheilt wird, ist die diesjährige **Weizenernte** im Kreise Dirschau als **verloren** zu betrachten, da der Weizen in Folge der Anfang dieses Jahres herrschenden strengen Kälte bei sehr geringer Schneebedeckung ausgefroren sein soll.

Schwetz, 28. Januar. In Folge der großen Dürre im vergangenen Sommer und der letzten starken Fröste und trockenen Winde **versagen jetzt die ergiebigsten Brunnen** und es befinden sich die meisten Landwirthe in größter Noth um Wasser für das Vieh, da nun auch die Tümpel ausgefroren sind. Zu dem Gute Skarszewo bei Schwetz gehört beispielsweise ein See von etwa 24 Morgen, der sehr fischreich war. Seit dem Herbst v. J. ist er vollständig ausgetrocknet und die Fische sind verschwunden. Durch den Mangel an Schnee haben auch die Saaten bei den starken Frösten erheblich gelitten.

W. Elbing, 28. Jan. Das heutige **25jährige Dienstjubiläum** des Herrn Oberbürgermeisters Elditt im Dienste der Stadt Elbing gab den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft, zahlreicher Vereine etc. Gelegenheit, ihrer Dankbarkeit für den Jubilar Ausdruck zu geben. Mit sichtbaren Zeichen dieses Dankes, wie Geschenken und Blumenspenden, war die Wohnung des Jubilars reichlich gefüllt. Herr Oberpräsident v. Goßler, dem sein Gesundheitszustand leider ein persönliches Erscheinen nicht gestattete, der Herr Regierungspräsident v. Holwede, welcher dienstlich verhindert war, wie auch viele andere hatten schriftlich ihre Glückwünsche übermittelt. Die Mitglieder des Magistrats-Collegiums waren zur Gratulation vollzählig erschienen. Herr Bürgermeister Sauße überreichte als Widmung einen massiven silbernen Tafelaufsatz mit vergoldeter Schale. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Justizrath Horn, wies darauf hin, daß es dem Jubilar allezeit gelungen sei, ein gutes Einvernehmen zwischen den städtischen Körperschaften zu pflegen. Eine Deputation der städtischen Beamten übergab eine Adresse. Es gratulirten weiter noch Herr Landrath von Etzdorf namens des Elbinger Landkreises, Herr Consul Mitzlaff namens der Elbinger Kaufmannschaft, Herr Superintendent Schiefferdecker namens der evangelischen und Herr Probst Jagermann namens der katholischen Geistlichkeit, Herr Lehmkuhl namens des kaufmännischen Vereins unter gleichzeitiger Ernennung zum **Ehrenmitgliede** dieses Vereins, Herr Director Dr. Nagel namens des Gewerbevereins, gleichzeitig die Ernennung zum Ehrenmitgliede mittheilend. Nachmittag um 4 Uhr fand zu Ehren des Jubilars im Kasino ein Festessen statt, an welchem sich über 200 Personen betheiligten.

Riesenburg, 28. Jan. Heute Vormittag wurde durch den Besitzer Hinz von Abbau hier die Leiche des 50jährigen Sattlergesellen Eisl aus Graz in Oesterreich bei der hiesigen Polizeiverwaltung eingeliefert. Der Verstorbene hatte die vergangene Nacht in der hiesigen Verpflegungsstation zugebracht, trat heute früh die Weiterreise an, fiel etwa 3 Kilom. außerhalb der Stadt um, kam mit dem **Gesicht auf den durchweichten Lehmboden zu liegen** und fand hier seinen Tod durch **Ersticken.** In dieser Lage wurde er von Herrn Hinz aufgefunden.

Konitz, 29. Jan. Der hier erscheinenden „Ostd. Tagesztg." zufolge kommt der **Masloff'sche Meineids-Prozeß** am 1. Februar vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

Bromberg, 27. Jan. Wegen großer **Pockengefahr** im russischen Grenzgebiete wurden durch den Regierungspräsidenten alle **Grenzübergänge** der Kreise Strelno und Inowrazlaw für den Personenverkehr in beiden Richtungen **gesperrt.**

Vermischtes.

Ueber Sturmverheerungen und Hochwasser wird aus allen Gegenden des Reiches berichtet. Aus **Breslau** meldet man: Sonntag fielen allgemein reichliche Niederschläge und stellenweise starke Regengüsse. Ueber Nacht hielt bei außergewöhnlichem barometrischen Minimum das Regenwetter an. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, laufen bereits aus verschiedenen Gegenden besorgnißerregende Nachrichten ein. Im **Hirschberger Thal** tobt ein furchtbarer Schneesturm bei Thauwetter, aus der Lausitz wird bei heftigem Orkan Hochwassergefahr gemeldet. — Nachrichten aus **Lauban** zufolge trat nach furchtbarem Regen gestern Hochwasser ein. Der Queisfluß steigt beträchtlich. Es herrscht ein starker Orkan. Auf der Kleinbahnstrecke Potschappel-Wilsdruff bei **Dresden** wurde ein Güterzug durch den heftigen Sturm theilweise in den Kesseldorfer Viaduct hinuntergetrieben. Fünf Wagen sind stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Ferner wurde in Dresden am Vormittag ein Theil des **Hofopernhauses abgedeckt,** so daß in den nächsten Tagen keine Vorstellungen möglich sind. — Die „Frankf. Ztg." meldet aus **Gießen** und Biedenkopf Hochwasser der Lahn und ihrer Nebenflüsse. Man befürchtet Störungen des Bahnverkehrs. Aus Eisenach wird gemeldet, daß die Hörsel über die **Ufer** getreten ist und mehrere Stadttheile überschwemmt hat. — Bei orkanartigem Nordweststurm ist, wie aus **Bremerhaven** gemeldet wird, die Weser zur Fluthzeit derart gestiegen, daß das Wasser beinahe die Deichkappe erreichte. — Telegraphisch wird uns noch gemeldet, daß in **Borkum** das **Feuerschiff** von seinem Ankerplatz **losgerissen** wurde und verschwunden ist.

Frankfurt a. M., 29. Jan. (Tel.) Wie die „Frankf. Ztg." aus Madrid meldet, ist gestern bei **San Sebastian** ein **Fischerboot** im Sturm **gesunken.** Sämmtliche 21 Mann der Besatzung sind ertrunken.

London, 28. Jan. (Tel.) Auch hier herrschte den ganzen gestrigen Tag heftiger mit Regen verbundener **Sturm.** Nach einer Depesche aus Dover war auch im Kanal sehr stürmisches Wetter. Der um 9 Uhr Morgens in Dover fällige Ostender Dampfer war dort Mittags noch nicht in Sicht.

---

* **[Familientragödie.]** Gestern Vormittag um 10½ Uhr wurde in Berlin eine Wittwe mit ihren beiden Kindern in ihrer Wohnung im Bette liegend leblos aufgefunden. Die Mutter, welche noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in ein Krankenhaus gebracht, während die Leichen der beiden Kinder in das Schauhaus überführt wurden. Die Wittwe hat sich und ihre beiden Kinder durch Einathmen von Leuchtgas und durch Morphium vergiftet.

Wilna, 26. Januar. **[Ein kaiserlicher Landrath als Raubmörder.]** Die Personalien der drei Räuber, welche im Pfarrhause zu Krosche die vom Pfarrer für einen Kirchenneubau gesammelten 12 000 Rubel rauben und den Pfarrer **ermorden** wollten, sind nunmehr festgestellt. **Der vom Pfarrer in der Nothwehr erschossene Räuber ist der Natschalnik des Kreises (Kreislandrath), der zweite schwer verwundete Räuber der Natschalnik-Gehilfe (Kreissekretär) und der dritte entkommene Räuber ein Unterbeamter im Landrathsamte. Alle drei Räuber waren maskirt.**

Standesamt vom 28. Januar.

Geburten: Seefahrer Heinrich Rathke, T. — Schlossergeselle Wilhelm Schröder, S. — Ober-Post-Assistent Arthur Friese, S. — Schuhmachergeselle Daniel Pätzel, S. — Königl. Schutzmanns-Wachtmeister Richard Staab, T. — Kaufmann Karl Rostek, S. — Arbeiter Wilhelm Quittnowski, T. — Kassirer Franz Neumann, S. — Arbeiter Karl Ludwig Weinberg, T. — Arbeiter Albert Boike, S. — Tischlergeselle Julius Siegler, T. — Fleischergeselle Otto Kuzia, T. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (IV. Ostpr.) Nr. 5 Franz Heese, T. — Schneidermeister Ernst Wern, T. — Arbeiter Eugen Gustke, T. — Fleischermeister Albert Kokott, T. — Schlossergeselle Alfred Kolodzinski, T. — Glasermeister Max Goddeng, T. — Töpfermeister Johann Salewski, T. — Unehel.: 2 S. und 1 T.

Aufgebote: Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchsstation Dr. phil. Max Theodor Schmoeger hier und Katharina Pauline Johanna Schwager, geb. Dennler zu Lauf. — Arbeiter Anton Kotlowski zu Rahmel und Antonie Thekla Rogotzki zu Zigankenberg. — Kaufmann Leo Ruschkewitz und Ella Goldstein. — Schuhmachermeister Joseph Kolberg und Rosalie Schützmann, sämmtlich hier. — Hauszimmergeselle Carl Heinrich Strew zu Sandweg und Johanna Wilhelmine Wrange hier. — Königl. Hauptmann a. D. Hugo Wilhelm Nehring zu Marienwerder und Johanne Marie Alice Post hier. — Bautechniker Johann Boleslaus Kochanowski zu Gr. Lonk und Laura Jaeschke zu Lubsee. — Uhrmacher Ludwig Sztyrbicki und Antonie Slupski, beide zu Schönsee. — Arbeiter Otto Prikanowski und Maria Gröning, beide zu Neuteich.

Todesfälle: Malermeister Carl Benjamin Blumnau, 74 J. 10 M. — T. d. Arbeiters Johann Strey, todtgeb. — T. d. Schlossergesellen Rudolf Engler, 1 J. 7 M. — Wittwe Adele Anders, geb. Klotz, 69 J. — Frau Mathilde Johanna Kewitsch, geb. Kochanowski, 22 J. 6 M. — Zimmergeselle Gustav Dietrich, 40 J. 5 M. — S. des Schlossergesellen August Groenke, 24 Tage. — Wittwe Henriette Schenk, geb. Woldach, 72 J. 3 M. — T. des Zimmergesellen Hermann Krause, 7 M. — Wittwe Anna Florentine Bähr, geb. Sabjetzki, 82 J. 3 M. — T. des Kassirers Paul Schlicht, fast 7 J. — Schüler Walter Bruno Weichbrodt, 10 J. 4 M. — Arbeiter Franz Ehlert, 82 J. 8 M. — T. des Schmiedegesellen Karl Benohr, 1 J. 9 M. — T. des Arbeiters Rudolph Lassan, 5 M. — S. des Schuhmachers Hermann Senger, 12 Tage. — T. des Tischlergesellen Gustav Gröning, 4 M. — T. des Bahnboten Karl Philippowski, 11 Monat. — Wittwe Anna Julianna Podgorski, geb. Herrmann, fast 79 J. — Wittwe Therese Krickner, geb. Goldmann, 63 J. 9 M. — T. des verstorbenen Schmiedegesellen Wilhelm Perkuhn, 1 J. 4 M. — Fabrikarbeiter Friedrich Adalbert Jantzen, 65 J. 8 M. — Kanonier der 4. Batterie des Feldartillerie-Regts. Nr. 36 Adam Grün, 20 J. 10 M. — Arbeiter Franz Ludwig Brawatzki, 61 J. 5 M. — Kutscher Otto Reinke, 54 J. 8 M. — S. des Restaurateurs Rudolph Schwarz, todtgeb. — Invalide Friedrich Borowski, 64 J. 6 M. — T. des Tischlergesellen Julius Siegler, 1 Tg. — T. des Steuermanns Karl Kempf, 20 Tg. — Unehel.: 1 S.

Danziger Börse vom 28. Januar.

Weizen in flauer Tendenz und Preise bis 1 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 772 und 777 Gr. 141½ M, 756 Gr. 142 M, bunt leicht bezogen 756 und 761 Gr. 148 M, rothbunt 764 Gr. 149 M, hellbunt 780, 783 und 788 Gr. 151 M, glasig 796 Gr. 149 M, hochbunt leicht bezogen 766 Gr. 148 M, 780 Gr. 150 M, hochbunt 783 und 785 Gr. 152 M, fein hochbunt glasig 788 und 790 Gr. 153 M, weiß 772 Gr. 153 M, fein weiß 793 Gr. 154 M, 788 Gr. 155 M, roth bezogen 712 Gr. 142 M, streng roth 750 und 769 Gr. 148 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 744 und 750 Gr. 124 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländ. 124 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. weiße 138 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** inländ. blaue feucht 90 M per Tonne bez. — **Linsen** russ. zum Transit 90 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 46, 48, 49, 52, 53, 55½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,42½, feine besetzt 3,70 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,27½, 4,35, besetzt 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 29. Januar 1900.

Ochsen 68 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 23—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 18—20 M.

Kalben und Kühe 93 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28—29 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 25 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 20—22 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 15—18 M.

Bullen 60 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 29—30 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 26—28 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 23—24 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen 21—22 M.

Kälber 171 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 40 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—36 M.

Schafe 215 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 23—24 M, 2. ältere Masthammel 20—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—19 M.

Schweine 689 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 42—43 M, (Käser) 45 M, 2. fleischige Schweine 38—40 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 35—37 M, 4. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: Das Geschäft war schleppend und wurde nicht geräumt.

Kälber: Das Geschäft war mittel, voraussichtlich geräumt.

Schafe: Das Geschäft war flau und wurde nicht geräumt.

Schweine: Das Geschäft war glatt und wurde geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Ans, Puhling, St. Davids, Kohlen. — Darlington (SD.), Wark, Stettin, Theilladung Zucker. — Alar (SD.), Rabe, Stockholm, leer. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Bekanntmachung.

Das Hauptzuleitungsrohr der Prangenauer Leitung muß behufs Reparatur eines Schadens **morgen Mittwoch, den 30. Januar,** abgesperrt werden.

Da hierdurch eine Verminderung in der Abgabe von Wasser aus der Stadtwasserleitung, insbesondere für die anliegenden Stadttheile, eintreten kann, wird empfohlen der Leitung vorher einen Reserve-Vorrath zu entnehmen. (1297

Danzig, den 29. Januar 1901.

Der Magistrat.
Trampe.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a. Nr. 46 **Francis Mason & Co.** in Danzig,
b. Nr. 1813 **J. Brosinski** in Schönbaum

eingetragen worden.

Danzig, den 26. Januar 1901. (1302

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Jensen** geführte Schiff **„Ballesen"** aus Dänemark auf der Reise von Havre nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

30. Januar 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), part., anberaumt.

Danzig, den 28. Januar 1901. (1301

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **N. Jones** geführte Dampfschiff **„Nero"** aus England auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 30. Januar cr., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (1300

Danzig, den 29. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. Januar 1901 sind an demselben Tage folgende Firmen im Firmenregister gelöscht worden:

1. Nr. 14: **Joh. Hr. Braun,** Inhaber: Kaufmann **Johann Heinrich Braun** zu Graudenz.
2. Nr. 85: **C. Marohn,** Inhaber: Kaufmann **Christian Marohn** zu Graudenz.
3. Nr. 131: **J. Kerbs,** Inhaber: Kaufmann **Itzig Kerbs** zu Dossoczyn.
4. Nr. 136: **Hermann Cohn,** Inhaber: Kaufmann **Hermann Cohn** zu Roggenhausen.
5. Nr. 138: **M. Marcus,** Inhaber: Kaufmann **Michael Marcus** zu Rehden.
6. Nr. 139: **J. Cohn,** Inhaber: **Itzig Joseph Cohn** zu Rehden.
7. Nr. 141: **M. A. Marcus,** Inhaber: Kaufmann **Marcus Abraham Marcus** zu Rehden.
8. Nr. 147: **Peter Klemanski,** Inhaber: Kaufmann **Peter Klemanski** zu Rehden.
9. Nr. 149: **Jacob Obramski,** Inhaber: Kaufmann **Jacob Obramski** zu Rehden.
10. Nr. 150: **F. Schmidt,** Inhaber: Kaufmann **Ferdinand Schmidt** zu Lessen.
11. Nr. 151: **P. Lewandowski,** Inhaber: Kaufmann **Paul Lewandowski** zu Rehden.
12. Nr. 161: **Adolf Kellner,** Inhaber: Kaufmann **Adolf Friedrich Kellner** zu Festung Graudenz.
13. Nr. 166: **H. Fischer,** Inhaber: Kaufmann und Apotheker **Hermann Fischer** zu Rehden.
14. Nr. 174: **Adeline Marcus,** Inhaberin: Fräulein **Adeline Marcus** zu Rehden.
15. Nr. 182: **C. Liedtke Wittwe,** Inhaberin: Kaufmannswittwe **Ottilie Agnes Liedtke geb. Steinbarth** zu Lessen.
16. Nr. 184: **Ernst Klose,** Inhaber: Kaufmann **Gottfried Gustav Ernst Klose** zu Graudenz.
17. Nr. 189: **Friedrich Wilhelm Weise,** Inhaber: Kaufmann **Friedrich Wilhelm Weise** zu Rehden.
18. Nr. 212: **F. Siemanowski,** Inhaber: Kaufmann **Ferdinand Siemanowski** zu Kl. Tarpen.
19. Nr. 343: **Amalie Ratzkowski,** Inhaberin: Kaufmannsfrau **Amalie Ratzkowski** zu Weißhof.
20. Nr. 409: **Fr. Zycki,** Inhaber: Apotheker **Franz Zycki** zu Rehden.

Graudenz, den 17. Januar 1901. (1284

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. Januar 1901 sind an demselben Tage folgende Firmen

A. im Firmenregister

1) Nr. 495: **K. Degurski,**
Inhaber: Kaufmann **Friedrich Degurski** zu Graudenz,
2) Nr. 359: **L. Fabian,**
Inhaber: Kaufmann **Lesser Fabian** in Graudenz,
3) Nr. 34: **Laura Geidecker Wittwe,**
Inhaberin: Kauffrau Wittwe **Laura Geidecker** in Graudenz
4) Nr. 181: **Moritz Lachmann,**
Inhaber: Pferdehändler **Moritz Lachmann** in Graudenz,
5) Nr. 378: **Paul Rau** vormals **Otto Hoeltzel,**
Inhaber: Kaufmann **Georg Kuttner** zu Graudenz,
6) Nr. 152: **Ph. Benjamin,**
Inhaber: Kaufmann **Philipp Benjamin** in Grutta,
7) Nr. 122: **Joseph Mendel,**
Inhaber: Kaufmann **Joseph Mendel** in Lessen,

B. im Gesellschaftsregister

8) Nr. 54: **Liebert et Sierocka,**
Inhaber: Kaufmann **Jacob Liebert,**
Kaufmann **Rudolf Sierocka,**
beide in Graudenz

gelöscht worden.

Graudenz, den 17. Januar 1901. (1285

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß § 31 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches soll das Erlöschen folgender Firmen von Amtswegen in das Handelsregister eingetragen werden:

1. Nr. 47: **Alma Ulrich,**
Inhaberin: Frau **Alma Ulrich** geb. **Scheklinski** zu Gr. Kunterstein,
2. Nr. 123: **Moses Marcus,**
Inhaber: Kaufmann **Moses Marcus** in Lessen.

Die eingetragenen Inhaber der obigen Firmen bezw. deren Rechtsnachfolger werden hiermit von der beabsichtigten Löschung benachrichtigt und zugleich gemäß § 141 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufgefordert, bis zum 1. Juni 1901 schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers ihren Widerspruch geltend zu machen.

Graudenz, den 17. Januar 1901. (1290

Königliches Amtsgericht.

Volksversammlung

in Angelegenheit der

Danziger Wohnungsnot.

Mittwoch, den 30. Januar cr., Abends 8¼ Uhr,
im großen Saale des **Gewerbehauses,** Heil. Geistg. 82.

Referent: Herr **Stadtverordneter Hardtmann.**

Darauf: **Freie Diskussion.**

Alle Interessenten und alle Menschenfreunde unserer Stadt werden zur Teilnahme an dieser Versammlung dringend eingeladen. (1269

Der Altstädtische Bürger-Verein.
Dr. B. Lehmann, Vorsitzender.

Zu reger Beteiligung an dieser wichtigen Versammlung beehren sich noch besonders einzuladen:

Albrecht, Vorsitzender des Verbandes d. Gewerkv. H. D.
Buchholz, Vorsitzender des Wohnungsmieter-Vereins.
Kammerer sen., Vorsitzend. d. Orts-V. d. M.-u. Metallarb.

Die vereinigten Sterilisator-Werke in Berlin

wollen für ihre Fabrikate: Milch-Eipulver zu Koch- u. Backzwecken, Cakes, Zwieback, Cacao u. s. w. in allen Plätzen Ostdeutschlands

Verkaufsstellen

einrichten bezw. diese Waaren an geeignete Geschäfte (Apotheken, Drogen-, Delicateß-Handlungen, Conditoreien u. dergl.) **abgeben.** Prospecte und Proben sind bei mir auf Lager; ich bitte Firmen u. Agenturen, die sich mit dem lohnenden Vertrieb dieser hervorragenden neuen u. erprobten Artikel **beschäftigen wollen, um ihre** Adressen. (1294

Franz Pittius, Generalvertreter des **Stammhauses, i. J. in Altenburg, Central-Molkerei.**

J. Lessheim,

Möbel-Magazin,

4. Damm No. 13.

Nach beendeter

Inventur

werden eine grosse Anzahl verschiedener

Möbel

zu

herabgesetzten Preisen

verkauft.

Neuheiten

in

Salons, hell nussbaum mit Goldgravirung im Jugend-Styl,
Speise- und Wohnzimmer,
Schlafzimmer, Satin nussbaum, eschen, amerik. nussbaum, Engl. Styl, (300
Küche in jeder beliebigen Farbe, **Entrée.**



Fräulein und Mädchen,

welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten des **Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10,** aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu

1. **Kinderfräulein,**
2. **Jungfern,**
3. **besseren Hausmädchen**

ausgebildet. Der Lehrkursus währt 3 Monate. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Lehrkursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mk. **Nach beendetem Lehrkursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittelung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt.** Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. **Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren, herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen.** Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalten, in welchem schon mehr als 2000 junge Mädchen zu **Kinderfräulein, Jungfern** und **Hausmädchen** vorbereitet und in gute Stellungen gebracht wurden. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte franko. (9009

Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin Frau **Erna Grauenhorst, Wilhelmstr. 10, Berlin.**

29 Langgasse 29.

Ludwig Sebastian

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen

zu sehr billigen Preisen. (1296

Glauben Sie nicht,

dass die Erkrankungen der Athmungsorgane stets die Folge von Erkältungen sind; schon das Einathmen stauberfüllter Luft, sowie jäher Temperaturwechsel sind vielfach die Ursache ernster Erkrankungen. Dagegen sind die bekannten weltberühmten

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

als das beste Präservativ- u. Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen.

Für 85 Pfg.

kaufe man eine Schachtel in der nächsten Apotheke, Drogerie od. Mineralwasserhandlung und achte darauf, dass dieselbe die amtl. Bescheinigung des Bürgermeisteramtes und des Gemeinderathes zu Bad Soden a. T. auf einem weissen Streifen aufgedruckt trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7—10½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. G.

Die versunkene Glocke.

Musikdrama in 5 Aufzügen von Heinrich Zoellner.

APOLLO!

Jeden Abend: (79

Unterhaltungsmusik

der Hauskapelle.

Steinway & Sons

New-York—Hamburg.

Flügel & Pianos.

Steinway Pianos sind nach dem Urtheil von:
R. Wagner, Rubinstein, Liszt, Eug. d' Albert, Busoni, Paderewski, Sophie Menter, Adelina Patti

„Unerreicht und ideal vollkommen".

Alleinverkauf **Robert Bull,** Brodbänkengasse 36.

Schiedmayer Pianofortefabrik

vormals **J. & P. Schiedmayer**
Stuttgart.
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
Größte und renommirteste

Flügel- Piano- Harmonium-

Fabrik
des europäischen Continents.

Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.
14 Hoflieferanten-Diplome.
39 Ehren-Diplome und Medaillen.
Paris 1900 Grand-Prix.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Westermayer

Patent-Pianos

mit wunderbar gesangreichem Ton.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Römhildt-Weimar Pianos

Kunstwerke allerersten Ranges.

Empfohlen von Liszt, v. Bülow, d'Albert, Rosenthal, Lassen ꝛc.
12 goldene Weltausstellungs-Medaillen.
Gegründet 1845.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Estey Organ Co.

Fabrik der weltberühmten

Estey-Harmoniums.

Unvergleichlich schöner, majestätischer Ton!

Mehr als 325,000 Instrumente verkauft.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Thüren, Fenster, Leisten, Drechslerwaaren, Ladeneinrichtungen,

einfache Möbel und Massenartikel, sämmtliche **Tischlerarbeiten für Bauten,** liefern komplet

Lietz & Co., Holzindustrie, **Zoppot** bei Danzig.
Westpr. Dampftischlerei u. Leisten-Fabrik.
Kataloge u. Kostenanschläge gratis u. ranco. (1094

Mein Geschäftshaus in Zoppot,

beste Lage, Eckgrundstück mit 5 großen Schaufenstern, worin seit vielen Jahren ein **Manufacturwaarengeschäft** mit gutem Erfolg betreibe, will ich krankheitshalber unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Das Waarenlager kann eventl. mit übernommen werden. (5

Alexander Barlasch, Danzig.

Für unser **Manufactur-, Modewaaren-Geschäft** wünschen wir einen gut empfohlenen

tüchtig. Verkäufer u. Decorateur

per bald resp. 1. März c. zu engagiren. Nur junge Leute, die wirklich gut zu decoriren verstehen, belieben sich zu melden. Photogr., Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (1292

S. B. Cohn & Eisenstädt, Memel.

Haus- und Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

Der unterzeichnete Geschäftsführer offerirt **Villen, Geschäftshäuser** in bester Lage, gut verzinsliche **Wohnhäuser** und gut gelegene **Bauplätze,** ferner

große Terrains zu industriellen Anlagen.

A. König,
19) Langfuhr, Hauptstraße 99.

Sauerkohl,

faß- und centnerweise abzugeben
In der blauen Hand,
Metzergasse 17. (77

Canarien-Hähne u. Weibchen, vorzüglich im Gesang, Harzer, stets in gr. Ausw. zu haben **Kl. Krämergasse 5.**